

Andacht für Montag, 3. August 2020

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: Sprüche 3,³⁴:

„Den Demütigen wird der HERR Gnade geben“

Lehrtext: Philipper 2,³:

„Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst.“

Gleich vorweg gesagt, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, der Wortlaut des ausgelosten Halbverses*¹ trägt - für sich alleine genommen und aus dem Zusammenhang herausgelöst - zu einem weit verbreiteten Missverständnis bei.

Dem nämlich, als hänge Gottes Gnade, sein Wohlwollen, sein liebevoller Blick auf uns von einer irgendwie gearteten: „demütigen Haltung“ ab. Womöglich nach dem Motto: *„Sei immer schön artig, gib keine Widerworte, füge dich, halte Unrecht geduldig aus, wehre dich nicht, beschwere dich nicht, ...dann ist der liebe Gott dir gnädig und macht alles wieder gut.“*

Solche und ähnliche Missverständnisse sind auszuräumen: Gottes Gnade ist je und je umsonst, unverdient, geschenkt; an keine bestimmte Haltung oder Vorleistung gebunden; kann weder erkaufte noch erschlichen werden. Gott gewährt sie wem er will und wann er will – auf dass sozusagen aus dem letzten „Saulus“, noch ein „Paulus“ werden kann.

Apropos Paulus: Auch die Worte des heutigen Lehrtextes sind – wiederum für sich alleine genommen – irreführend und verzerren die frohe, befreiende Botschaft mit einem übersteigerten Anspruch: *„...in Demut achte einer den andern höher als sich selbst.“*

In der Rehaklinik bin ich Woche für Woche mit Frauen, aber auch mit Männern im Gespräch, die von Kind auf gelernt und verinnerlicht haben, andere mehr und höher zu achten als sich selbst. „Demut“ hat man ihnen vorgeblich eingetrichtert und manchmal sogar eingeprengelt. Heute - als Vierzig-, Fünfzig-, Sechzigjährige – leiden sie noch immer unter den Folgen. Sie hadern mit einem Gott, der ihnen trotz ihrer vermeintlichen Demut ungnädig scheint.

Das Gebot heißt: *„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“* sage ich ihnen. Und: die letzten drei Worte sind wie die ersten zu beherzigen: Den Nächsten lieben – *„wie dich selbst“* – ohne dass du deswegen ein heilloser „Ich-Mensch“ oder krankhafter Narzisst wärst. Selbst wenn das welche mit erhobenem Zeigefinger behaupteten und dich damit einschüchtern und gefügig machen wollten.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst; ich bin der HERR“ [3. Mo 19,¹⁸] Und: *„Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz, das sagen die Propheten.“* [Mt 7,¹²]

Von daher gilt: mich weder größer noch kleiner zu achten als andere - sondern gleich. Annehmen, dass mein Leben ebenso würdig und wertvoll ist, wie das von anderen Menschen; auch wenn diese erfolgreicher sein sollten, besser aussehen, ein anderes Geschlecht, eine andere Hautfarbe, ein anderes Lebensalter und so weiter haben. Das zu beherzigen ist schwer und funktioniert – ein Blick in die Zeitung oder in einen Spiegel genügt – trotz Jesu Vorbild nur mangelhaft bis ungenügend. Eine Herausforderung, geradezu eine Lebensaufgabe ist das, für die es in der Tat Gottes Gnade braucht. Sein Wohlwollen, seinen liebevollen Blick auf uns, die er *„gut“* und nach *„seinem Bilde“* geschaffen hat. Der will, dass Sie und ich zu aufrichtigen, liebevollen, selbstbewussten Männern und Frauen werden – nicht zu verängstigten Duckmäusern mit schwachem Rückgrat.

Wie ich das wissen und behaupten kann? Nun: Mit Blick auf Jesus, den ich den Christus, den Retter, den Befreier nenne und in dessen Nachfolge ich mich demütig stelle. Demütig – also in der *„Gesinnung eines Dienenden“*; eines Menschen der weiß, dass er nicht Schöpfer, sondern Geschöpf ist, und von daher mit Händen und Füßen, Kopf, Herz und Verstand dem schöpferischen Willen zu entsprechen, ihn zu tun versucht. Und das bedeutet nicht weniger, aber auch nicht mehr als:

„Seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst“.

Amen.

*1 Für Interessierte Leserinnen und Leser habe ich einmal fünf mögliche Übersetzungen des ganzen Verses von Sprüche 3,³⁴ aufgelistet:

In der **revidierten Lutherbibel von 2017** lautet er:

„Er wird der Spötter spotten, aber den **Demütigen** [Altgriechisch: „ταπεινός“] wird er Gnade geben.“

In der **Lutherübersetzung von 1912** steht:

„Er wird der Spötter spotten; aber den **Elenden** [„ταπεινός“] wird er Gnade geben.“

Die **„Bibel in gerechter Sprache“** / 2. Auflage von **2006** übersetzt:

„Die Selbstherrlichen weist sie (,die Ewige‘) zurück; und **die Armen** [„ταπεινός“] sieht sie gütig an.“

Die **„Gute Nachricht Bibel“** von **1997** übersetzt:

„Die überheblichen Spötter trifft sein Spott; aber **denen, die gering von sich denken** [„ταπεινός“], wendet er seine Liebe zu.“

In der **Einheitsübersetzung** des katholischen Bibelwerkes von **1980** lautet der 34. Vers wie folgt:

„Die Zuchtlosen verspottet er, den **Gebeugten** [„ταπεινός“] erweist er seine Gunst.“

Die **lateinische Übersetzung** der **Vulgata** lautet:

„Ipse deludet illusores, et **mansuetis** dabit gratiam.“

Die **griechische Übersetzung** der **Septuaginta** ist:

„κύριος υπερηφάνους αντιτάσσεται, **ταπεινός** δε δίδωσι χάριν“

Auf **hebräisch** lautet der ursprüngliche Satz („**Biblia Hebraica Stuttgartensia**)“:

אִם-לְלִצִּים הוּא יִלְיָץ וְלַעֲבִיִּים יִתְּנֶה: